

Die mit „\*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

## Neuer Effektensturm

\* Berlin, 5. Oktober.

An der heutigen Börse kam es zu neuen sprunghaften Kurssteigerungen,

die sich zum Teil wieder auf Milliarden-Prozente beliefen. Bochumer Guß erreichte mit einer Steigerung um 8,4 Milliarden ein neues Höchstmaß der Aufwärtsbewegung; ebenso bedeutete auch die Kursgewinne von anderen Werten Rekordsteigerungen. Die Fortdauer der katastrophalen Steigerung der Devisenkurse zusammen mit der noch immer ungelösten schweren innerpolitischen Krise sowie die rapid wachsende Teuerung und das unaufhaltsame Anschwellen der verhängnisvollen Papierflut machten die Abgeber noch zurückhaltender als bisher. Gleichzeitig verstärkte sich die

Flucht aus der Mark in wertbeständige Werte.

Der Dollar zeigte einen Kurs von 650 Millionen und das englische Pfund von 2,9 Milliarden. Die Reichsbank konnte zu den künstlich ermäßigten Kursen auch heute den Bedarf bei weitem nicht decken, so daß wieder scharfe Reparierungen bis auf 5 Proz. herunter notwendig wurden und nach der amtlichen Kursfeststellung die Devisenpreise von neuem anstiegen. Auf den Effektenmärkten standen neben Montanpapieren chemische Werte, Petroleumaktien und ausländische Werte im Vordergrund. Von Montanpapieren stiegen außer Bochumer Deutsch-Luxemburg 4,6, Harpener 4,7, Gelsenkirchener 3,2, Kattowitz 2,7, Köln-Neumessener 4,5, Rhein Stahl 2,5, Rheinische Braunkohlen 2, Hüsch 4,4 Milliarden, die übrigen meistens etwa 1 Milliarde Prozent. Essener Steinkohlen verdoppelten sich von 6 auf 12 Milliarden. Auch Deutsche Kali und Westergüter waren über eine Milliarde höher, ebenso waren die im Freiverkehr gehandelten Kaliwerte sehr fest.

Von chemischen Werten sind Badische Anilin 1,3, Elberfelder Farben 1 und Scheide- mandel 2 Milliarden, Goldschmidt 1,6 Milliarden, Chemische Heyden 1,9, Rütgerswerke 500 und von Elektrizitätsaktien Siemens & Halske und Schuckert 2,4, Felten & Guilleaume 2,6 Milliarden, Pope 1,9, Sachsenwerk 0,9, AEG 2,90 Millionen Prozent gestiegen.

Auf dem Petroleummarkt wurden Deutsche Erdölaktien abermals 3% bis auf 8,4, Ipu sogar bis 5 bis auf 15 Milliarden, Deutsche Petroleum 400 Millionen bis auf 1,5 Milliarden in die Höhe getrieben. Von den Metall- und Maschinenaktien sind besonders hervorzuheben Linke-Hofmann plus 1 Milliarde, Görlitzer Waggon, Grenstein, Rheinmetall, Motoren Deutz 500-700 Millionen, Humboldt verdoppelten sich von 5 auf 6 Milliarden, ebenso Wolf von 0,6

auf 1,2 Milliarden. Berlin-Karlsruher stiegen 1 Milliarde. Auch Schubert & Salzer, Kraus, Hartmann Maschinen, Telephon Berliner waren mehrere hundert Millionen Prozent höher.

Auf dem Bankaktienmarkt hatten Berliner Handelsaktien mit einer Steigerung um nahezu 2 Milliarden bis auf 4,4 Milliarden die Führung. Darmstädter zogen 850, Disconto 700, Deutsche Bank 500, Dresdner Bank 150, Adca 60, Mittelddeutsche 80, Commerzbank 110 Millionen an. Stöhr Kammgarn erhöhten sich um 300, Norddeutsche Wolle um 600 Millionen, und von Schiffahrtsaktien Hamburg-Süd von 3 auf 6 Milliarden, Norddeutscher Lloyd 350, Roland 350, Elbeschiffahrt 300 Millionen Prozent. Somit sind noch Deutsch-Atlant 900, Kontinental Kautschuk, Gebrüder Junghans, Dussauer Gas als 200-250 Millionen, Köln-Rottweil als 500, Polyphon als 90 höher hervorzuziehen. Basalt verdoppelten sich von 2 auf 4 Milliarden. Von Auslandswerten standen türkische Werte wieder im Vordergrund. Bagdad-Anleihe 1 800, II 1200 Millionen, Türkische 2 Milliarden, Anstößer 1,2, Baltimore 2,5 Milliarden höher. Von deutschen Anleihen stiegen die 3proz. Konsols um 4% auf 19% und 3proz. Reichsanleihe um 2 auf 86 Millionen. Auch Deutsche Schutzgebietsanleihe war erheblich höher.

Dollarschatzanzahlungen bewegten sich zwischen 500 und 600 Millionen und die neue Goldanleihe zwischen 535 bis 555 Millionen. Späterhin machte sich hier und dort eine leichte Abschwächung bemerkbar, die bei den schweren Montanpapieren Rückgänge von 1-1% Milliarde brachte. Es war hauptsächlich mit Rücksicht auf den Wochenschluß größere allgemeine Unsicherheit vorhanden.

Der Geldmarkt ließ wieder Zeichen einer Anspannung erkennen.

Der Zinssatz verteuerte sich etwa um 3 bis 4 Proz. Der Einheitsmarkt der Industrieaktien war gleichfalls weiter sehr fest. Hervorzuziehen sind Busch-Ramschöld 900 Millionen, Verkehrswesen 1%, Egestorff Maschinen 2 Milliarden, Braunschweiger Maschinen 700, Lüneburger Wachsbleiche 710, Sächsische Gußstahl 630, Stettiner Sehamotte 800, Norddeutsche Jute 1200, Glasnostoff 1900, Eintracht 400, Bayerische Zellulose 300, Deutsche Tonröhren 150 Millionen, und als niedriger Gladbecke Wolle 100 und Thüringer Gas 40 Millionen.

Die amtlich nicht notierten Werte hatten neue ansehnliche Steigerungen

bei zeitweilig lebhafter Nachfrage. Becker Koble 1400, Becker Stahl 1400, Benz 400, Ellwegewagen 45, Evaporator 125, Fraunhofer Porzellan 600, Niwell 35-40, Siebel 700, Teichgräber 250, Thüringer Uhren 210, Chemische Zeitz 700-750, Krügershall Kali 1300, Hannover Kali 1325, Hallische Kali 1325, Diamond 3100, Saliterra 35 000, Russenbank 100 und Russenrente von 190 auf 275 Millionen Prozent. Die Nachbörse war allgemein ruhiger.

Gegen die Erschwerung des Scheckverkehrs durch die Banken. Der Deutsche Automobil-Händler-Verband beschloß sich auf seiner während der Deutschen Automobil-Ausstellung in Berlin abgehaltenen a. o. G.-V. mit der Handhabung des Scheckverkehrs durch die Großbanken und faßte folgende Resolution: „Die a. o. G.-V. des Deutschen Automobil-Händler-Verbandes bringt die schweren volkswirtschaftlichen Bedenken zum Ausdruck, die sie gegen die derzeitige Handhabung des Scheckverkehrs durch die deutschen Banken hat. Es ist eine durch nichts gerechtfertigte und in den wirtschaftlichen

Wirkungen verhängnisvolle Ausnutzung der Monopolstellung, die die Banken erlangt haben, wenn sie Schecks dem Aussteller zwar am Ausstellungs- tage belasten, dem Einzieher aber Schecks auf den Bankplatz erst nach 3 Tagen, solche auf auswärtige Plätze sogar erst nach 8 bis 14 Tagen gutschreiben. Die Banken bereichern sich durch dieses Verfahren auf Kosten ihrer Kundschaft durch Zinsgewinne und Geldentwertung. Der Deutsche Automobilhändler-Verband richtet an die Spitzenverbände von Handel und Industrie, sowie an die Reichsregierung die dringende Anforderung, auf die Banken im Sinne einer Aende-

rung des bisherigen Verfahrens nachdrücklichst einzuwirken, notfalls im Wege einer Aenderung des Scheckgesetzes, denn andernfalls muß der Scheckverkehr aus dem Wirtschaftsleben überhaupt verschwinden, weil die mit ihm verbundenen Verluste für die Unternehmungen nicht mehr tragbar sind. Eine Ausschleudung des Schecks aus dem Zahlungsverkehr würde aber zweifellos die Inflationsschwierigkeiten, unter denen die deutsche Wirtschaft zu leiden hat, noch verschärfen.“

(Anm. der Red.): Wir halten es für unsere Pflicht, diese Stimme der Wirtschaft wiederzugeben und sind selbst der Ansicht, daß diese Erschwerung des Scheckverkehrs zu bedenklichen Folgen führen muß. Die Schuld an dieser unerfreulichen Erscheinung ausschließliche den Banken zuzurechnen, geht aber doch nicht an. Dieser reine „Profitstandpunkt“ der Banken wäre der geschäftsklugen Bankwelt selber zu unvorsichtig.

## Die schwebende Schuld versachsfacht

46 760 Billionen am 30. September

\* 5. Oktober.

Der Ausweis über die Reichsfinanzen für die Dekade vom 10. bis 21. September wies eine schwebende Schuld von 7 342 178 835 Millionen Mark aus; seinerzeit bedeutete diese Summe gegenüber dem vorhergehenden Dekadenausweis eine Verdreifachung. Der Ausweis vom 21. bis 30. Oktober weist eine Zunahme um 39 374,44 Billionen auf, so daß der Stand der schwebenden Schuld für Ende September 46 716,62 Billionen beträgt, d. h. gegenüber der vorliegenden Dekade hat sich die schwebende Schuld mehr als versachsfacht, im einzelnen lauten die gerundet erscheinenden Zahlen:

in Millionen Mark	Vom 1. 1. 21	Vom 1. 1. 22	Vom 1. 1. 23	Vom 1. 1. 23 bis
	31. 12. 22	31. 12. 22	31. 9. 23	30. 9. 23
Einnahmen Steuern, Zölle usw.	74 022	1 255 709	51 648 141	510 315 892
Reichsschatzungs- Zwangsbeiträge	8 355	—	—	—
Geldanleihe	—	—	109 348 762	1 107 830 815
Ausgaben für Erfüllung der Pflichten des Reiches (inschl. Währung der eig. Verwaltung)	—	501 095	257 815 876	236 498 070
Ausgaben für Erfüllung der Pflichten der Länder (inschl. Währung)	125 195	642 317	23 904 264 41	25 242 189 243
Zinsen	26 285	278 977	6 271 264 259	6 682 785 051
Betriebs- verwaltung	—	—	—	—
Post- und Tele- graphen	—	—	—	—
Schwebende Schuld (Schatzwechsel) zu- gesichert	745 625	6 329 337	39 374 437 477	66 716 621 266
	271 035	6 091 142	46 715 616 218	46 716 621 266

Zur Begründung der gewaltigen, bisher unerreichten Steigerung wird angegeben: In diese Berichtdekade fällt die Zahlung der Teuerungsbeträge für die letzte Septemberwoche sowie die Bereitstellung der Mittel für die Auszahlung der Gehälter für Oktober an die Reichs-, Staats-, Gemeindebediensteten und die übrigen vorzugsberechtigten Personen. Da infolge des starken Anwachses des Lebenshaltungszindex die Teuerungsbeträge ganz erheblich erhöht werden mußten, erforderten die Gehaltszahlungen für Oktober gewaltige Beträge. Daneben fallen wieder die außerordentlich hohen Ausgaben ins Gewicht, die noch für das Rhein-Ruhrgebiet geleistet werden müssen, die Abhebung der deutschen Reichsbank aus Anlaß der Besoldungszahlungen und der Einzahlung im Rhein-Ruhrgebiet sowie endlich die Zinsen für die schwebende Schuld, die allein 3 371 Billionen Mark ausmachen. Dieser gewaltigen Steigerung

der Ausgaben haben die Einnahmen nicht folgen können; die schwebende Schuld hat daher in der Berichtdekade eine Steigerung um 39 374 Billionen Mark erfahren.

Das Goldzollgeld für die Zeit vom 6. bis 9. Oktober 1923 einschließlich beträgt 6 889 960 000 vom Hundert. (Eine Goldzollmark gleich 66 900 000 Papiermark.)

Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 6. bis 9. Oktober 1923 einschließlich 66 900 000 für je eine Goldmark.

Wertstellung bei Wertpapiergeschäften. Wie wir hören, nehmen die Mitglieder der Vereinigung Leipziger Banken und Bankiers die Wertstellung für Effektenverkäufe neuerdings per dritten Werktag nach dem Börsenverkaufstage vor, falls die Effekten im Depot der Bank sind, andernfalls am dritten Werktag nach Eintreffen der Effekten. Die Effektenkäufe dagegen werden von jetzt ab mit Wertstellung einen Werktag nach Ausführung des Kaufes belastet.

Deutsche Festmarkbank, A.-G., in Bremen. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 9 Milliarden Mark Stammaktien auf 10 Milliarden Mark und setzte ferner das Stimmrecht der Vorzugsaktien in besonderen Fällen auf das 20fache fest. Auf Anfrage eines Aktionärs bemerkt die Vorstandsdeputation, daß sich das Geschäft über Erwartung günstig entwickelt habe, besonders auch mit Rücksicht auf die Interessengemeinschaft mit der Niedersächsischen Festmarkbank Kollerhoff & Co., Kommandit-Gesellschaft.

Die Elberfelder Privatbank beruft eine a. o. G.-V. ein. Auf der Tagesordnung steht die Zusammenlegung der auf 500 K und auf Namen lautenden Aktien im Verhältnis von 2:1 durch Umwandlung in Inhaberkonten von je 1000 Mark. Erhöhung des Grundkapitals um 350 Millionen, darunter 20 Millionen Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht.

Goldanleihe der Neckar-A.-G. Zur Gewinnung weiterer Mittel für den Ausbau ihrer Werke gibt die Neckar-A.-G. in Stuttgart einen weiteren Betrag ihrer 3proz. Goldanleihe aus. Der kleinste Abschnitt lautet auf 2,5 amerikanische Dollar = 10,5 Goldmark. Zinstermine sind Mai-November; der erste Zinstermin ist am 1. Mai 1924 fällig. Der Verkauf der Anleihe erfolgt freihändig ab 2. Oktober zum Kurse von 99 Proz. franko Stückzinsen wobei dem Verkaufspreis der letztnotierte amtliche Berliner Briefkurs für Kabel New York vor dem Eingangstag der Zeichnung zugrunde gelegt wird. Die Einführung der Anleihe an den Börsen von Berlin, Frankfurt, Hamburg, Mannheim und Stuttgart steht unmittelbar bevor.

Deutsche Kabelwerke — Basel. In den Verwaltungsrat der Deutschen Kabelwerke, A.-G., wurde der Wiener Finanzier Sigmund Bessel gewählt.

Oberbedarf — Görlitzer Waggon. Wie wir hören, sind Verhandlungen im Gange, die auf eine Interessengemeinschaft zwischen der Görlitzer Waggonfabrik (Lößders) und der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-A.-G. abzielen. Die Gerüchte, die von einem bereits erfolgten Abschluß der Transaktion wissen wollen, eilen indessen nach unseren Informationen den Tatsachen voraus. Auch steht noch nicht fest, ob ein gegenseitiger Aktienumsatz vorgenommen wird. Der Zweck der Transaktion dürfte namentlich darin liegen, daß Oberbedarf in die Lage versetzt wird, der Görlitzer Waggonfabrik Materialien zu liefern. Nach Abschluß einer Interessengemeinschaft hofft man erhebliche Steuerersparnisse zu machen.

H. Förster & Co., A.-G., in Leipzig. Die a. o. G.-V. an der 18 Aktionäre teilnahmen, genehmigte die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 12 auf 22 Millionen Mark durch Ausgabe von 12 Millionen Mark Stammaktien, die von 1. Ok-



## Herbst-Reklame-Angebot!

Vergleichen Sie unsere Handschuhpreise mit dem jetzigen Dollarstand! Wir führen einzelne Qualitäten an:

- 1200 Paar Herren-Riegel-Handschuhe prima Duplex-Ware Paar 307 Millionen Mark
- Damen-Stoffhandschuhe, Leder-Imitation, mit Perlaufnaht und extra farbigem Halbfutter . . . . . Paar 245 Millionen
- Damen-Glacé-Stepper weiß . . . . . Paar 448 Millionen
- Damen-Chair-Stepper farbig . . . . . Paar 540 Millionen
- Damen-Glacé-Stepper . . . . . Paar 540 Millionen
- Herren-Chair-Stepper . . . . . Paar 645 Millionen
- Damen-Nappa-Stepper mit Riegel . . . . . Paar 645 Millionen
- Herren-Nappa-Stepper 1 Druckknopf . . . . . Paar 710 Millionen
- Damen-Waschleder-Stepper 2 Knöpfe . . . . . Paar 780 Millionen
- Herren-Waschleder-Stepper 2 Knöpfe . . . . . Paar 860 Millionen

## Modehaus Jordan & Co Leipzig

Goldener Arm \* Petersstraße 28 \* Telefon 13 403

Beachten Sie unser Schaufenster, wir zeigen darin den Werdegang eines Pelz-Handschuhes! Mengenabgabe vorbehalten! Versand nach außerhalb gegen Nachnahme kann nicht erfolgen.